

L03779 Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 2. 12. 1914

Dr. Arthur Schnitzler

2. 12. 1914.

Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

Lieber Herr Doktor.

Hier beigeschlossen ein Exemplar der Erklärung mit den besprochenen Aende-
rungen. Einen andern, einen wahrhaft bekennenrischen Ton, vermöchte ich kaum
zu finden. Je mehr man über die Sache nachdenkt, umso dümmmer kommt sie
einem vor. Ich wollte Sie noch fragen: Was^v,^v denken sie, soll nun Rolland mit
unseren Erklärungen tun? Sie ins Französische übersetzen und eventuell nicht
nur an das Journal de Gen^{^é}^vve, sondern sie auch an französische Journale
weitergeben? Könnte er es auch übernehmen den Erklärungen in ein deutsches
schweizer Journal Aufnahme zu verschaffen? Mir fällt eben ein, dass wir neu-
lich über Regierungsrat Winternitz nicht gesprochen haben. Bitte um eine Zeile,
wann ich Sie anrufen dürfte. Den Appell an die Blätter, mit dem meine vorige
Erklärung schloss, (bitte^v die^v beide^v n^v Exemplare zu vernichten) habe ich
diesmal weggelassen. Ich glaube, man bedarf ihrer nicht. Ich hatte heute den son-
derbaren Traum, dass ich mit Ihnen in einem offenen Fiaker auf erhöhter Strasse
durch eine irgendwie orientalische Stadt fuhr; ^{^s} S^vie transportierten mich näm-
lich nach Sibirien, was ein wenig dadurch gemildert war, dass der Weg zuerst
durchs Helenenthal führen sollte. Ich war nur auf sechs Monate verbannt, hatte
aber den leisen Verdacht gegen Sie, dass Sie mich für immer dort lassen woll-
ten. Im übrigen sahen Sie, was eine allgemein bekannte Tatsache war, einem
Grafen Schönstein wie einem Zwillingbruder ähnlich. Dieser Graf wurde auch
irgendwie sichtbar, sah Ihnen natürlich gar nicht ähnlich, hatte einen offenen
Ueberzieher mit Pelz, trug einen Zwicker und sah verdrossen drein. Nun deuten
Sie^{^!}^v

Herzlichst grüssend

Ihr

[hs.:] Arthur Schnitzler

© Jerusalem, National Library of Israel, ARC. Ms. Var. 305 1 58 Stefan Zweig Collection.
Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1646 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent (Korrekturen, Ergänzungen, Unter-
schrift)

▣ Arthur Schnitzler: *Briefe 1913–1931*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1984, S. 59–62.

¹¹ *schweizer Journal*] *Ein Brief Artur Schnitzlers*. In: *Neue Zürcher Zeitung*, Jg. 135,
Nr. 1700, 22. 12. 1914, 2. Mittagsblatt, S. 2.

¹³ *Appell an die Blätter*] Arthur Schnitzler an Stefan Zweig, 27. 11. 1914.

¹⁴ *bitte ... vernichten*] Zweig kam der Bitte nicht nach, er behielt sich ein Exemplar.

¹⁶ *Traum*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 2. 12. 1914.